

sich mit erheblichem Einsatz der Entwicklung eines publizistikwissenschaftlichen Curriculums, das andere Universitäten zum Vorbild für entsprechende Curricula nahmen. Seine Bemühungen führten zum Erfolg, indem der Akademische Senat der Universität Münster im Jahre 1979 dieses Curriculum im Rahmen einer Studienordnung genehmigte.

Die Schwerpunkte von Westerbarkeys wissenschaftlicher Arbeit liegen außer in der didaktischen und curricularen Analyse im Bereich der Erfolgskontrolle des Publizistikstudiums, wozu er mehrere groß angelegte Studenten- und Absolventenbefragungen geplant und abgewickelt hat; sie vermitteln ein sehr aufschlußreiches und differenziertes Bild von Bedingungen und Chancen des Publizistikstudiums. Weitere Forschungsschwerpunkte sind Nachrichten- und Motivationsforschung.

Auf Grund seiner großen Erfahrungen in der Lehre, seines Einsatzes in der Forschung und seiner verdienstvollen mannigfaltigen Tätigkeiten in der Selbstverwaltung hat die Universität Joachim Westerbarkey schon im Jahre 1985 in die Gruppe der Hochschullehrer übernommen.

KLAUS MERTEN

## Walter Hömberg auf den Lehrstuhl für Journalistik der Universität Eichstätt berufen

Zum 1. November 1988 hat Professor Dr. Walter Hömberg einen Ruf auf den Lehrstuhl für Journalistik I der Katholischen Universität Eichstätt angenommen. Das Studium geistes- und sozialwissenschaftlicher Fächer an den Universitäten Kiel, Berlin (FU), Tübingen und Salzburg schloß er 1973 mit der Promotion zum Dr. phil. ab. Nach journalistischer Tätigkeit für Presse und Rundfunk arbeitete Walter Hömberg in Forschung und Lehre an den Universitäten Salzburg, Bielefeld, München und Eichstätt. 1986 zum Professor für Kommunikationswissenschaft an der Universität Bamberg ernannt (vgl. »Publizistik«, 31. Jg. 1986/Heft 1–2, S. 166f.), widmete er sich seither dem Ausbau des dortigen Schwerpunktes Journalistik.

## Dr. Klaus Brepohl zum Professor ernannt

Am 26. August 1988 wurde Dr. Klaus Brepohl durch die Ministerin für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Anke Brunn, zum Professor ernannt. Brepohl, am 6. Juni 1930 in Gelsenkirchen geboren, promovierte am 11. Februar 1956 an der Universität Innsbruck zum Dr. phil. Bereits seit 1952 hatte er als Redakteur der Bücherreihe »Monographien deutscher Wirtschaftsgebiete« fungiert. 1956/57 war er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Untersuchung »Die Stellung des Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft« tätig, die die Arbeitsgemeinschaft der sozialwissenschaftlichen Institute im Auftrag des Bundesministers für besondere Angelegenheiten ausführte.

Brepohls deutliche Hinwendung zu Medien- und Kommunikationsfragen setzte mit seinem am 1. August 1957 erfolgten Eintritt in das »Deutsche Industrieinstitut« (heute: »Institut der Deutschen Wirtschaft«) in Köln ein, wo er sich zunächst mit Analysen des Inhaltes, der Struktur und der wirtschaftlichen Bedeutung von Publikumszeitschriften und Tageszeitungen beschäftigte. In der Folgezeit baute er ein Kontaktreferat zu Redaktionen von Publikumszeitschriften und Rundfunkanstalten auf. 1959 richtete er auf Initiative der Spitzenverbände eine »Filmberatungsstelle der Wirtschaft« ein, aus der sich 1961 die »Deutsche Industriefilm-Zentrale« (DIZ) entwickelte, deren Leitung er bis Ende 1982 innehatte.

Nachdem Brepohl 1970 eine »Audiovisions-Zentrale (AVZ)« sowie monatlich erscheinende »AVZ-Informationen« gegründet hatte, widmete er sich seit 1974 intensiv jenem Gebiet, auf dem er zu den Pionieren gezählt werden muß: den neuen Medien. Zunächst etablierte er im Auftrag der Spitzenver-